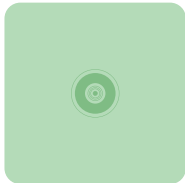


ARBEITSINSTRUMENT FÜR DIE OFFENE JUGENDARBEIT ZUR EVALUATION VON ANGEBOTEN/PROJEKTEN/INTERVENTIONEN

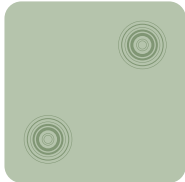
Auch bei der Evaluation kann es nicht darum gehen, alle Reflexionsfragen durchzuexerzieren. Vielmehr ist es auch hier wichtig, die im betreffenden Fall wichtigen Fragen zu stellen und zu überprüfen, ob in der Planungsphase die wesentlichen Fragestellungen berücksichtigt waren.

Die vorliegende Checkliste dient daher auch hier zur Orientierung und soll nicht als stereotyp zu befolgende Gebrauchsanleitung verstanden werden.



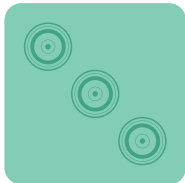
1. ZIELE

- Konnte das definierte gesundheitspezifische Ziel angegangen werden?
 - Welche persönlichen und sozialen Kompetenzen wurden bei der Zielgruppe gestärkt?
 - Zeigten sich unerwartete Konflikte zwischen Schutz- und Risikofaktoren?
 - War die geklärte Teamhaltung hilfreich? Genügte der vorhandene Handlungsspielraum?
-



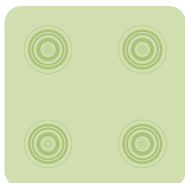
2. INTERVENTIONSEBENEN

- Konnten die wichtigsten Schlüsselpersonen einbezogen werden?
 - Konnten die auf der gewählten Interventionsebene vorhandenen Ressourcen genutzt werden?
 - Hat sich das gewählte Setting bewährt?
-



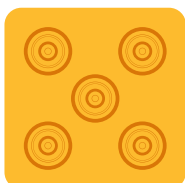
3. ZIELGRUPPEN

- Konnten die beschriebenen Zielgruppen erreicht werden?
 - Wie hätte die Erreichbarkeit verbessert werden können?
-



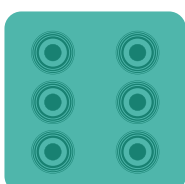
4. METHODIK

- Wie hat sich die gewählte Umsetzungsmethode bewährt?
 - Wie sehr konnten die Zielgruppen Partizipation ausüben?
 - Wie müsste die gewählte Methodik allenfalls angepasst werden?
-



5. WERTE

- Konnten Wertekonflikte zwischen Jugendarbeit, Jugendlichen, Fachleuten und Auftraggebern bearbeitet werden?
-



6. RAHMENBEDINGUNGEN

Zeigten sich im Verlauf der Durchführung Mängel im Bezug auf:

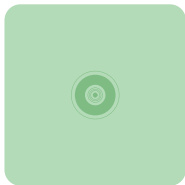
- Einbettung der Jugendarbeit?
 - Ressourcen?
 - Know How?
-

WELCHE ERKENNTNISSE LASSEN SICH AUS DIESER AUSWERTUNG ABLEITEN?

ARBEITSINSTRUMENT FÜR DIE OFFENE JUGENDARBEIT ZUR PLANUNG VON ANGEBOTEN/PROJEKTEN/INTERVENTIONEN

Da es in der Praxis oft nicht möglich sein wird, alle Reflexionsfragen ausführlich zu beantworten empfehlen wir, die für das geplante Angebot wichtigsten Fragen auszuwählen. Es ist jedoch unumgänglich, sämtliche Dimensionen zu berücksichtigen. Da ihr sicherlich aus eurer Arbeit bereits gewohnt seid mit Konzepten zu arbeiten, erwähnen wir jeweils noch in welches Kapitel eines Konzeptes die Fragen einfließen (»).

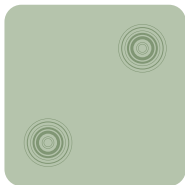
Die vorliegende Checkliste umfasst die unumgänglichen Fragen auf den verschiedenen Dimensionen.



1. ZIELE

» AUSGANGSLAGE, HANDLUNGSBEDARF, ZIELE

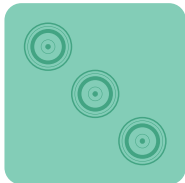
- Welches gesundheitspezifische Problem soll angegangen werden?
 - Wer definiert dieses Problem?
 - Gibt es Widersprüche zwischen dem definierten Handlungsbedarf und den Bedürfnissen der Jugendlichen?
 - Wie ist die Teamhaltung dazu, wo sind die Grenzen des Handlungsspielraumes?
-



2. INTERVENTIONSEBENEN

» UMSETZUNG

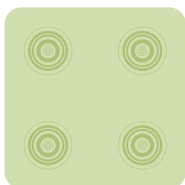
- Auf welcher Ebene soll interveniert werden, über welche Ressourcen verfügt diese Ebene?
 - Welche Schlüsselpersonen müssen unbedingt miteinbezogen werden?
-



3. ZIELGRUPPEN

» ZIELGRUPPEN

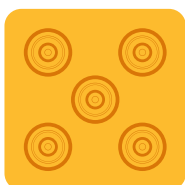
- Möglichst genaue Eingrenzung der Zielgruppe
 - Beschreibung der Zielgruppe anhand der Reflexionsfragen
-



4. METHODIK

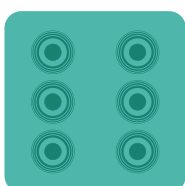
» UMSETZUNG

- Welche Ressourcen bestehen im gewählten Setting und bei der Zielgruppe?
 - Mit welcher Methode kann die Zielgruppe am besten erreicht werden?
 - Welcher Partizipationsgrad ist sinnvoll?
-



5. WERTE

- Sind die Massnahmen/Methoden mit den Werten der offenen Jugendarbeit und den Werten der Zielgruppe vereinbar?
-

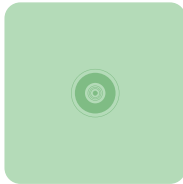


6. RAHMENBEDINGUNGEN

» UMSETZUNG, RESSOURCEN

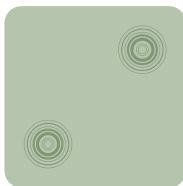
- Sind die zeitlichen und infrastrukturellen/finanziellen Ressourcen für das geplante Angebot vorhanden?
- Ist das Angebot und die Offene Jugendarbeit genügend in einen kommunalen Kontext eingebettet?
- Gibt es genügend zeitliche Ressourcen zur Reflexion von Teamhaltung und Vorbildrolle?
- Besitzt die Jugendarbeit alle notwendigen Fachkenntnisse zur Umsetzung des Angebotes?

KRITERIEN GESUNDHEITSFÖRDERNDER OFFENER KINDER- UND JUGENDARBEIT



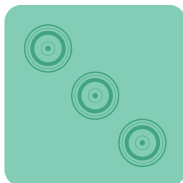
1. ZIELE

Die Jugendarbeit fördert die Gesundheit der Jugendlichen durch Stärkung von Schutzfaktoren und Verminderung von Risikofaktoren der Jugendlichen und ihres Umfeldes. Bei der Bestimmung der Schutz- und Risikofaktoren wird der Blick sowohl auf die psychischen als auch auf die sozialen, körperlichen und materiellen Faktoren gerichtet.



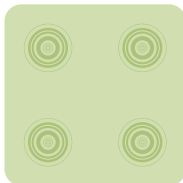
2. INTERVENTIONSEBENEN

Die Offene Jugendarbeit interveniert auf den Ebenen des Individuums, der sozialen Systeme (Settings) und der materiellen Umwelt. Sie beachtet den Zusammenhang dieser Ebenen und deren Einfluss auf die Gesundheit. Fokussierungen sind gut begründet.



3. ZIELGRUPPEN

Gesundheitsfördernde Interventionen richten sich an jeweils klar definierte Zielgruppen. Die Offene Jugendarbeit orientiert sich bei der Zielgruppenbestimmung am Prinzip der gesundheitsbezogenen Chancengleichheit.



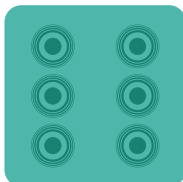
4. METHODIK

Die Methodenwahl orientiert sich an den drei Ebenen Individuum, soziale Systeme und materielle Umwelt, sowie an den spezifischen Zielgruppen. Bei der Methodenwahl beachtet die gesundheitsfördernde Offene Jugendarbeit die Grundprinzipien Partizipation, Empowerment und Ressourcenorientierung.



5. WERTE

Die Offene Jugendarbeit baut auf den Grundwerten Autonomie, Offenheit, Respekt, Transparenz, gleiches Recht auf Gesundheit und Nachhaltigkeit auf. Sie respektiert die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme ihrer Angebote. Die Werte werden gemeinsam reflektiert, Konflikte transparent gemacht, Priorisierungen sorgfältig abgewogen und begründet.



6. RAHMENBEDINGUNGEN

Die strukturellen Rahmenbedingungen für die Jugendarbeitenden sind geregelt und gesundheitsfördernd. Die Haltung der Jugendarbeitenden und deren Vorgesetzten stimmen mit den Werten und Zielen der gesundheitsfördernden Offenen Jugendarbeit überein. Personelle Ressourcen und Fachkompetenzen entsprechen dem Auftrag. Der Auftrag der Gemeindebehörden/Arbeitgeber an die Jugendarbeit darf den Kriterien gesundheitsfördernder Offener Jugendarbeit nicht grundsätzlich widersprechen.

REFLEXIONSFRAGEN ZU DEN KRITERIEN

1. ZIELE

- Welche aktuellen oder potenziellen Probleme beeinträchtigen die Gesundheit der Jugendlichen im spezifischen Fall?
- Von wem werden diese Probleme definiert und mit welchem Interesse?
- Welches sind die Einflussfaktoren (Risiko- und Schutzfaktoren) auf diese Gefährdungen?
- Gibt es Konflikte zwischen einzelnen Schutz- und Risikofaktoren die gegeneinander abgewogen werden müssen?
- Bestehen Widersprüche/Konflikte zwischen dem definierten Bedarf und Bedürfnissen der Jugendlichen?
- Wie ist unsere Haltung bzw. die Haltung unseres Teams zur Thematik und welche Konsequenzen für unser professionelles Verhalten lassen sich davon ableiten?
- Welche Schutzfaktoren können/wollen wir gezielt fördern, welche Risikofaktoren abbauen?
- Wo sehen wir Grenzen unseres Handlungsspielraumes und wie gehen wir damit um?

2. INTERVENTIONSEBENEN

- Auf welchen Ebenen kann interveniert werden? Bei den Individuen, den sozialen Systemen oder der materiellen Umwelt?
- Welche Ressourcen sind auf den verschiedenen Ebenen vorhanden?
- Welche Ebenen und Interventionsmöglichkeiten priorisieren wir und weshalb?
- Welche Schlüsselpersonen und Strukturen in den verschiedenen sozialen Systemen sind für die Umsetzung der Massnahmen/ Interventionen von Bedeutung?
- Welche Kombinationen von Interventionen und Ebenen erscheinen sinnvoll? Welche positiven oder negativen Wechselwirkungen sind zu beachten?

3. ZIELGRUPPEN

- Bei welchen Gruppen/Individuen besteht besonderer Handlungsbedarf in Bezug auf das formulierte Ziel.
- Wie charakterisiert sich die potenzielle Zielgruppe in Bezug auf Gender, soziale Lage, kulturelle Herkunft und Orientierung, Migrationshintergrund, Alter sowie physische und psychische Beeinträchtigungen/Besonderheiten? Welche dieser Aspekte sind in Bezug auf das formulierte Ziel und mit Berücksichtigung gesundheitsfördernder Chancengleichheit von besonderer Bedeutung?
- Welche Benachteiligungen bezüglich Gesundheit, Schutz- und Risikofaktoren erkennen wir bei dieser Zielgruppe?
- Welche Benachteiligungen könnten durch eine Fokussierung auf diese Zielgruppe entstehen und welche Konsequenzen ergeben sich in Hinblick auf unser zukünftiges Handeln?
- Welche vorhandenen Ressourcen (körperlich, psychisch, sozial, materiell) können bei der gewählten Zielgruppe für die Erreichung der Ziele genutzt werden?
- Sind die Hindernisse, die überwunden werden müssen um diese Zielgruppen zu erreichen, bekannt?
- Ist der Stellenwert des entsprechenden Gesundheitsthemas bei den Zielgruppen bekannt?

4. METHODIK

- Mit welchen methodischen Zugängen lassen sich die angestrebten Ziele bei den definierten Zielgruppen am wirkungsvollsten erreichen (Reflexion der Methodenwahl für die drei Ebenen Individuum, soziale Systeme, materielle Umwelt)?
- Welche besonderen Stärken (Ressourcen) haben einzelne Jugendliche sowie Gruppen? Wie können diese für die Zielerreichung nutzbar gemacht werden?
- Welche Ressourcen/Kompetenzen sind im Umfeld (soziale Systeme und materielle Umwelt) vorhanden?
- In welcher Art und Weise und bis zu welchem Grad soll Partizipation (Mitwirkung) ermöglicht werden? Wo sind die Grenzen der Partizipation im spezifischen Fall?
- Welche Mitglieder der Zielgruppe nutzen die Partizipationsangebote nicht und aus welchen Gründen? Wie können die Angebote methodisch gestaltet/begleitet werden, damit auch diese Jugendlichen besser eingebunden werden können?
- Bei welchen Zielgruppen sollen welche persönlichen und sozialen Ressourcen/ Kompetenzen nachhaltig gestärkt ('empowert') werden und mit welchen Methoden?

5. WERTE

- Gibt es Konflikte zwischen den Werten der Fachleute, der Auftraggeber und der Jugendlichen und wie gehen wir mit diesen Konflikten um?
- Gibt es Konflikte zwischen einzelnen Werten oder zwischen Werten und den Arbeitsprinzipien Partizipation, Ressourcenorientierung und Empowerment?
- Wo und mit welchen Begründungen werden einzelne Werte mehr oder weniger berücksichtigt?
- Inwiefern sind unsere Massnahmen/Methoden mit den Werten zu vereinbaren?

6. RAHMENBEDINGUNGEN

- Wie ist die Jugendarbeit in den Kontext der Gemeindeaufgaben integriert?
- Besteht in der Gemeinde eine jugendpolitische Strategie oder ein entsprechendes Leitbild?
- Ist in der Gemeinde ein Konzept mit klaren Zielen, Massnahmen und ausreichenden Ressourcen für die Jugendarbeit vorhanden?
- Woran zeigt sich, dass die Jugendarbeit von den Behörden getragen wird?
- Existieren für die Angebote der Jugendarbeit Konzepte mit klar definierten Zielen, Massnahmen und einer realistischen Ressourcenplanung?
- Welche Rahmenbedingungen beeinflussen die Arbeitsqualität und/oder die Gesundheit der Jugendarbeitenden? Auf welche Weise?
- Welche Massnahmen existieren bezüglich Personalführung und Personalentwicklung (z.B. zur Prävention von Personalfuktuation)?
- Steht den Jugendarbeitenden genügend Zeit für Teambildung, Weiterbildung und Vernetzung zur Verfügung; gibt es die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen? Ist ein Coaching oder eine gezielte Weiterbildung auch im Hinblick auf einzelne neue Aufgaben möglich?
- Sind die Kommunikationsstrukturen geklärt und ausreichend? Gilt dies auch bezüglich einzelner Angebote/Projekte?
- Sind die Jugendarbeitenden genügend ausgebildet für die Aufgaben, die ihnen übertragen werden?
- Steht den Jugendarbeitenden genügend Zeit zur Verfügung, um sich mit der eigenen Vorbildrolle auseinanderzusetzen und im Team Haltungssfragen zu diskutieren?